

Aktionsplan zum Klimaschutz für Hofheim 2019

Einleitung und Rückblick

Die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre ist seit Beginn der Industrialisierung stark angestiegen. Der Klimawandel, der durch vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen entstanden ist, ist eine globale Herausforderung. Zentrale Aufgabe muss es daher sein, Treibhausgasemissionen zu vermindern.

Die Stadt Hofheim und weitere lokale Akteure betreiben seit vielen Jahren unterschiedlichste Aktivitäten in diesem Bereich. In 2012 wurden erstmals Leitlinien und Leitziele zum Klimaschutz für die Stadt erstellt und von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet. Hintergrund hierzu war der Beitritt Hofheims zu dem vom Land Hessen initiierten Bündnisses „100 klimaaktiven Kommunen in Hessen“ und die hierfür erforderliche Aufstellung eines Klimaaktionsplans.

Die Orientierung des ersten Aktionsplans lag auf dem Klimaschutz und der Energieeinsparung. Handlungsmöglichkeiten ergaben sich in übergeordneten Handlungsfeldern (Kommunale Verwaltung, Bürger und Unternehmen), kommunalen Handlungsfeldern (Direkte Handlungsfelder der Kommune) und bei Bürgern und Unternehmen (Indirekte Handlungsfelder der Kommune). Mit dem nun erstellten zweiten Aktionsplan sind einige Änderungen und ergänzende Themen eingeflossen.

Auf Kommunen kommt eine zentrale Rolle bei der Anpassung an den Klimawandel zu. Diese Rolle wird auch im Rahmen der Anpassungsplanung Klimawandel des Bundes, insbesondere in der Deutschen Anpassungsstrategie und dem dazugehörigen Fortschrittsbericht, hervorgehoben. Der Deutsche Städtetag betont die Bedeutung und Handlungsmöglichkeiten von Städten für die Anpassung an den Klimawandel. Dieser Aspekt wurde bisher noch nicht in den Leitlinien und Leitzielen berücksichtigt.

Globale, Nationale und Lokale Ziele und Zielindikatoren

Der internationale Klimaschutz ist eine der größten globalen Herausforderungen im 21. Jahrhundert. Die globale Durchschnittstemperatur auf der Erdoberfläche steigt aufgrund der zunehmenden Konzentration von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen in der Atmosphäre kontinuierlich an, mit bereits heute nachweisbaren Folgen. Ein ungebremseter Ausstoß der Treibhausgase könnte das Klimasystem erheblich verändern. Vermehrte Extremwetterereignisse, veränderte Niederschläge, ein steigender Meeresspiegel und die Versauerung der Ozeane wären die Folge.

Die globale Klimapolitik wurde durch das in Paris 2015 verabschiedete Klimaabkommen bekundet, in dem sich erstmals alle Staaten - also Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer - dazu verpflichten, einen angemessenen Beitrag zum internationalen Klimaschutz zu leisten und die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Niveau auf deutlich unter zwei Grad Celsius, idealerweise auf 1,5 Grad zu begrenzen.

Globales Ziel: *Erderwärmung unter 2,0 °C, ideal 1,5 °C*

Ziel Deutschlands und der EU ist es, ein umfassendes Klimaschutzabkommen für die Zeit ab 2020 zu erreichen, das den globalen Temperaturanstieg auf unter zwei Grad Celsius gegenüber vorindustrieller Zeit begrenzt.

Deutschland bemüht sich national um eine Energiewende und hat sich Emissionsreduktionsziele gesetzt: Die klimaschädlichen Emissionen sollen gegenüber dem Basisjahr 1990 bis 2020 um 40 Prozent, bis 2030 um 55 Prozent, bis 2040 um 70 Prozent und schließlich bis 2050 um 80 bis 95 Prozent sinken. Umgesetzt werden soll dies durch das langfristig angelegte Energiekonzept.

Nationales Ziel: *Klimaschädliche Emissionen bis 2050 -80 % bis -95 %*

Auch der Ballungsraum Rhein-Main, der Main-Taunus-Kreis und Hofheim müssen einen erheblichen, weil notwendigen, Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen leisten. Das Hofheimer Ziel orientiert sich hierbei am Ziel der hessischen Landesregierung, bis 2050 klimaneutral zu werden.

Lokales Ziel: *Bilanzielle Klimaneutralität bis 2050*

Die mit dem ersten Aktionsplan verfolgten, konkreten Ziele ergaben sich aus dem ebenfalls in diesem Zeitraum erstellten Hofheimer Nachhaltigkeitsindex (NAX). Auf Basis der Agenda 2030 der Vereinten Nationen haben sieben Partner gemeinsam Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals entwickelt ¹. Für die Darstellung der Entwicklung im kommunalen Klimaschutz dient ein Teil dieser Indikatoren ²:

Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch

(Anteil am Bruttoenergieverbrauch)

Anteil erneuerbarer Energien pro Einwohner

(installierte Leistung je Einwohner)

Kommunale Investitionen für Ausbau erneuerbarer Energien

(Anteil an Gesamtinvestitionen)

Modal Split

(Aufkommen Fuß-/Radverkehr, ÖPNV am Gesamtverkehrsaufkommen)

CO₂-Ausstoß der privaten Haushalte

(Menge je Einwohner)

CO₂-Ausstoß von Industrie, Gewerbe; Handel und Dienstleistungen

(Menge je Einwohner)

CO₂-Ausstoß des Verkehrs

(Menge je Einwohner)

Die Erhebung, Bewertung und Fortschreibung der oben genannten Indikatoren erfolgt regelmäßig alle 5 Jahre. Die Erhebung und Dokumentation der Indikatoren soll im Rahmen der Berichterstattung der SDG-Indikatoren erfolgen. Deren Ziele für Hofheim müssen noch im Rahmen des Prozesses der Agenda 2030 erarbeitet werden.

Leitlinien und Handlungsfelder

1 Bauleitplanung

Bei der Entwicklung von Neubaugebieten sind klimaneutrale Quartiere anzustreben. Der Einsatz von regenerativer Energie und rationeller Energieverwendung ist zu prüfen (Nahwärmesysteme, BHKW, solare Ausrichtung). Möglichst energieeffiziente Gebäude wie Passivhäuser sind zu fördern (Bauherrnberatung). Eine wirksame Planung hinsichtlich der zukünftigen klimatischen Veränderungen, wie z.B. eine ausreichende Verschattung der Freiflächen, Wasser, Grünzonen und vieles mehr, ist zu berücksichtigen. Dies ist in Folge der jeweiligen Gebietsausweisung und dem Charakter der bebauten Umgebung anzupassen.

(1) Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik sowie Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt.

(2) Hinweis zur Umsetzung: Das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz möchte hessischen Kommunen möglichst in 2019 ein kostenloses Berechnungstool im Bereich der CO₂-Bilanzierung zur Verfügung stellen, welches teilweise oder vollumfänglich die Indikatoren abbilden könnte.

2 Verkehr

Klimafreundliche Fortbewegungsarten für alle Bevölkerungsgruppen sollen einen deutlich höheren Stellenwert bekommen. Die dazu benötigten Fuß- und Radwege müssen einen kontinuierlichen Bewegungsfluss ermöglichen. Besonders beim Radverkehr sind sowohl Arbeits- als auch Freizeitwege anzubieten. Die Attraktivität des städtischen und natürlichen Umfelds muss zur Begünstigung des Rad- und Fußverkehrs gefördert werden. Der Anteil klimafreundlicher Fortbewegungsarten am Modal Split soll durch schnelle, einfach und spontan nutzbare, sichere und zuverlässige Kombinationsmöglichkeiten erhöht werden. Der ÖPNV spielt dabei eine wesentliche Rolle, aber auch Angebote wie (E-)Bike- und E-Car-sharing und –verleih.

Positiv erlebte emissionsarme Fortbewegungsarten und eine gute wohnungsnah Grundversorgung tragen entscheidend zu einer guten Nahmobilität bei. Der Durchgangsverkehr durch Hofheim soll reduziert werden. Zur Erreichung dieser Ziele sind interkommunale Strategien nötig. Auch betriebliche und schulische Mobilität soll dahingehend von der Stadt Hofheim unterstützt werden.

3 Kommunale Liegenschaften

Die Haushaltsmittel für Maßnahmen zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz sollen weiterhin zur Verfügung gestellt werden und die Ergebnisse regelmäßig in einem Energiebericht vorgestellt werden. Die wirtschaftlich erschließbaren Potentiale sollen zeitnah erschlossen werden. Für Neubauvorhaben soll im Einzelfall geprüft werden, ob und wie sich Maßnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit über den gesetzlichen Rahmen hinaus realisieren lassen.

4 Hofheimer Wohnungsbau GmbH

Die Maßnahmen der HWB im Bereich des energieeffizienten Bauens, der energetischen Sanierung im Gebäudebestand und beispielsweise der Vermietung von Dachflächen für Solaranlagen sollen fortgeführt werden. Die Vorbildfunktion einer kommunalen Gesellschaft z.B. bei der Errichtung von Passivhäusern oder dem Einsatz von Holzpellet-Heizungsanlagen ist ein wesentlicher Faktor beim Klimaschutz auf lokaler Ebene.

Die HWB legt regelmäßig einen Energiebericht vor, in dem anhand von Kennzahlen über die Ziele und den Status der energetischen Optimierung ihres Wohnungsbestandes berichtet wird.

5 Energiesysteme

Der Einsatz von regenerativen Energieträgern soll geprüft werden. Dabei können die kommunalen Eigenbetriebe, städtische Gesellschaften aber auch private Akteure eine tragende Rolle spielen. Eine interkommunale Zusammenarbeit kann angestrebt oder gemeinschaftliche Anstrengungen mit der Hofheimer Solargenossenschaft unternommen werden.

6 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Bürgerinformation über die Presse, das Internet und Auslagen soll fortgeführt und nach Möglichkeit verstärkt werden. Hier bieten gezielte Pressekampagnen und die stärkere Einbindung von lokalen Akteuren sehr gute Möglichkeiten (Bezirksschornsteinfeger, Handwerk, Energieberatungszentrum MTK). Die Aufklärung der Eigentümer von Wohn- und Gewerbeimmobilien über die Möglichkeiten der energetischen Gebäudesanierung ist zu verstärken.

7 Hofheimer Lokale Agenda 21

Die Arbeit der Hofheimer Lokalen Agenda 21 soll fortgeführt und von der Verwaltung weiter unterstützt werden (Nachhaltigkeitsbericht, Kino&Talk, AG Nachhaltige Mobilität, Waldgruppe etc.). Die Haushaltsmittel sollen weiterhin zur Verfügung gestellt werden.

8 Arbeitskreis Energie

Der Arbeitskreis Energie in seiner überparteilichen Form begleitet gemäß dem Beschluss des Ausschusses für Bauen, Planung, Umwelt und Verkehr vom 23.01.2012 die Umsetzung des Aktionsplanes in regelmäßigen, mindestens halbjährlich stattfindenden Sitzungen. Maßgabe hierbei ist, mindestens die auf dem hessischen Energiegipfel beschlossenen Ziele umzusetzen.

9 Klimaanpassungsstrategie

Für das zukünftige Handeln in der kommunalen Verwaltung, der übergeordneten Institutionen und Vereinigungen und letztlich auch für die Hofheimer Bürgerinnen und Bürger ist eine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel erforderlich. Eine vertiefende Betrachtung hierzu soll mit dem Erstellen des Stadtentwicklungsplans erfolgen.

10 Wald und Grünflächen

Der Wald und die Grünflächen haben eine bedeutende Klimafunktion. Insbesondere Stadtgrün und Stadtbäume tragen zu einer Verbesserung des Stadtklimas bei, so z.B. in Hitzesommern durch eine verschattende und abkühlende Wirkung. Daneben trägt der Wald, durch seine bedeutende Rolle als Speicher von Kohlendioxid dazu bei, den Klimawandel positiv zu beeinflussen. Die Entwicklung der Wald- und Grünflächen muss daher einerseits an den Klimawandel angepasst werden und andererseits dem Klimawandel entgegenwirken.